

## Amtlicher Teil

## Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

### Bundesjugendspiele 2000/2001

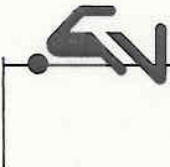
#### Aufruf



An den seit 1951 jährlich erscheinenden Aufrufen zu den Bundesjugendspielen kann man nicht nur ein Stück Sportgeschichte und Sportentwicklung der Bundesrepublik Deutschland nachvollziehen. Sie stellen in mancher Weise auch ein Abbild der allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Situation unseres Landes dar. Folglich hat es in der Geschichte der Bundesjugendspiele unterschiedliche Begründungen für ihre Durchführung gegeben.



Im Kern ging es letztlich immer wieder darum, Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler mit einem Grundmaß elementarer Bewegungsfähigkeit auszustatten und ihre Motivation zu wecken, diese in verschiedenen Lebensbereichen einzusetzen, sie zu vervollkommen und möglichst lebenslang zu pflegen.



In diesem Ansatz liegt die Begründung dafür, dass sich die Bundesjugendspiele stets auf ein Kernangebot beschränkt haben und bewusst wenig Raum für weitgefaste Änderungen ließen. Dahinter steht die Überzeugung, dass sich die vielfältigen Möglichkeiten des Sports, seien sie aus dem klassischen Angebot oder aus der bunten Palette moderner Bewegungsaktivitäten, nur von denen wirklich erschließen lassen, die über eine motorische Grundausbildung verfügen. Auch die neuen Elemente für die Bundesjugendspiele, die sich derzeit in der Erprobung befinden, fügen sich in diesen Ansatz ein.



Die bisherigen Auswertungen zeigen, dass die Neukonzeption überwiegend positiv aufgenommen wird. Bis zu einer endgültigen Neuausschreibung, die für das Schuljahr 2001/2002 erfolgen kann, steht es daher allen Schulen und Vereinen frei, die klassische Form oder die neuen Elemente der Bundesjugendspiele durchzuführen. Die neue Ausschreibung des Wettkampfs für das Gerätturnen gilt schon in diesem Schuljahr. Allen, die sich engagiert an der Erprobung beteiligt haben, gilt unser herzlicher Dank.



Einfachheit und Elementarheit bieten die beste Garantie, dass alle Kinder und Jugendlichen, alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen durch das vielseitige Programm angesprochen und zum Mitmachen motiviert werden. Aus diesem Ansatz ist pädagogisch begründbar, dass die Kultusbehörden der Länder seit langem die Teilnahme an den Bundesjugendspielen für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend gemacht haben. In vergleichbarer Weise sollten die Vereine im Deutschen Sportbund die Teilnahme als Verpflichtung ansehen und als eine Chance verstehen, die Kooperation zwischen Schule und Verein zu fördern.

Der Sinn der Bundesjugendspiele erschöpft sich keinesfalls in ihrer Durchführung, bzw. der Teilnahme an ihnen. In den vorbereitenden Unterrichts- und Übungsstunden muss die entscheidende Arbeit geleistet werden. Dies gilt nicht nur für die Ausprägung körperlicher Fertigkeiten, sondern auch sozialer Kompetenzen wie Fairness, Teamgeist oder der Fertigkeit zum angemessenen Umgang mit Erfolg und Misserfolg.



Auf der Schwelle in ein neues Jahrtausend haben die Bundesjugendspiele ungebrochen ihre Berechtigung.

Deshalb rufen wir auch in diesem Jahr alle Schülerinnen und Schüler, Kinder und Jugendlichen zur aktiven Teilnahme auf!

Bonn, den 18. Januar 2000

Das Kuratorium für die Bundesjugendspiele:

Der Präsident  
der Ständigen Konferenz  
der Kultusminister der Länder  
*Willi Lemke*

Die Bundesministerin  
für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend  
*Dr. Christine Bergmann*

Der Präsident  
des Deutschen Sportbundes  
*Manfred von Richthofen*